

man den Bast und bereitet daraus Papier. Der Baum ist mehrere Klafter hoch. Er ist rein weiss, feuchtglänzend und sehr schön. Wenn die Blätter erst wachsen, kann man sie als Speise gebrauchen.

Das Schuö-wen:

Der Papiermaulbeerbaum ist der Baum 楮 tschü.

Die von Pei-yuen verfasste Geschichte von Kuang-tscheu:

Die südlichen Barbaren nehmen den Bast des Baumes 馨 Sching,¹ klopfen ihn tüchtig und verfertigen daraus grobes Tuch und Tücher zum Einhüllen des Haarschopfes. Sie breiten dieses Tuch als Teppich aus.

Die Geschichte von Tsien-thang:

Die vier Breitungen (布) des Berges 靈隱 Ling-yin haben Aehnlichkeit mit den Blüten der Wasserlilie. Sie sind in der Mitte eingengt. Es wachsen daselbst Papiermaulbeerbäume, die sehr hoch und gross sind.

Das Buch Han-tse:

Unter den Menschen von Sung war Einer, der für seinen Gebieter aus Elfenbein ein Papiermaulbeerblatt verfertigte. In drei Jahren hatte er es zu Stande gebracht. Man mengte es unter Papiermaulbeerblätter und konnte es nicht unterscheiden.

Der Pen-thsao des Geschlechtes U:

Der Bast des Papiermaulbeerbaumes hilft gegen Verstopfung der Kehle und Fluss. Der Baum heisst auch 楮 tschü.

Die Denkwürdigkeiten von blühenden Bäumen des Königs von Wei:

In den Nachrichten von den südlichen Gegenden sind die Früchte des Papiermaulbeerbaumes gleich den Früchten des Pflaumenbaumes. Im zweiten Monate trägt der Baum Blüten, deren Farbe sich noch an die Früchte legt. Diese sind im achten Monate reif. Die Menschen des Landes salzen sie und bewahren sie auf. Ihr Geschmack ist scharf. Sie kommen aus Kiao-tschi.

蔦 Tiao ist der Epheu.²

Das Ni-ya:

¹ Statt 香 ist bei diesem Zeichen das Classenzeichen 木 zu setzen.

² Derselbe wird, vielleicht seiner Höhe wegen, zu den Bäumen gezählt.